



# HILDEGARD ELMA

„Hildegard Elmas Bilder sind von klarer und atmosphärischer Präsenz. Sie erzählen nichts und beschränken sich zunächst auf Formales: waagerechte und senkrechte Pinselstriche. Die Künstlerin bestimmt das immer gleiche Papierformat der lebensgroßen Aquarelle von zwei mal eineinhalb Meter durch die Reichweite der Arme; ihr menschliches Maß macht sie besonders hier in diesem gewaltigen Innenraum zu einem greifbaren Gegenüber. Ihre Bilder sind Annäherungen an das Zusammenspiel von Licht, Farbe und Raum und zugleich Liebesbezeugungen an den Klang zweier Farben, deren Möglichkeiten und Grenzen sie konsequent auslotet und denen sie immer wieder neue Nuancen entlocken kann: Blau und Rot. Genauer gesagt arbeitet sie mit zwei bestimmten Blautönen, dem *Indigo* und dem *Ultramarin*, sowie mit zwei bestimmten Rottönen, dem *Magenta* und dem *Alizarin-Karmesin*. Die Künstlerin erforscht das Wesen dieser zwei Grundfarben mit Systematik und Strenge, aber auch mit dem notwendigen Los- und Gehenlassen, um ihr nicht berechenbares Eigenleben und ihren Fluss zuzulassen. Sie experimentiert mit der Materialität beider Farben, um hinter ihr (leuchtendes) Geheimnis zu kommen. Indem sie den lasierenden Farbauftrag und seine Spuren sichtbar macht, werden die Farben in ihrer Essenz, Lichtheit und Transparenz lebendig. Der Malprozess selbst ist ein gut vorbereiteter Akt der Konzentration: die Stärke des Pinsels, die Menge und Konsistenz der reinen Farbpigmente, die Intervalle der Pinselstriche, die Anzahl, wie oft der Pinsel abgestrichen werden muss. Sie entscheidet zuvor, in welchem regelmäßigen Verhältnis die Farbmenge zur Wassermenge verdünnt werden soll. Das Blatt ist senkrecht auf ein Brett an der Wand installiert, sodass die Farbe durch die Schwerkraft gelenkt wird, ohne ihr eigenes Zutun. Beim eigentlichen Malprozess zieht Elma den Pinselstrich ohne abzusetzen akkurat in einer Linie durch. Nach dem Trocknen erfolgt der regelmäßige Auftrag weiterer Farbschichten. Ihr Ziel ist es, auf diese Weise die maximale Leuchtkraft der Farbe zu erzielen und die Farbe durch ihren Verlauf und ihre Nuancen erfahrbar zu machen. Durch gestaffelte Ansätze des Pinselauftrages wird der Entstehungsprozess für den Betrachter nachvollziehbar. So bestimmen zum einen der hauchfein differenzierte Farbauftrag in feinen Schwaden seine Kraft aus dem Durchschimmern des weißen Untergrundes und zum anderen der kräftige mehrschichtige Farbauftrag das Bild. Manchmal führt die Beimengung von Glycerin zu einer glänzenden Oberfläche. Überhaupt erinnert die Textur an die Beschaffenheit von Haut, wodurch die Bilder sichtbar zu atmen scheinen.“ – Petra Schröck, St. Thomas-Kirche, Berlin 2019

Hildegard Elma (\*1948 Freudenstadt) studierte zunächst von 1967 - 1976 Musik an der Hochschule für Musik in Stuttgart, bevor sie dann von 1978 - 1982 das Studium der Freien Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart anschloss. Neben zahlreichen Einzelausstellungen wie z. B. in der Brotfabrik, Berlin (2023); im Schloß Schramberg (2021), in der Cantate Kirche Hamburg-Duvenstedt (2017) und im Kunstverein Lauenburg (2014), waren ihre Werke ebenso in Gruppenausstellungen, so z. B. im Frauenmuseum, Bonn; im Kunstverein Villingen-Schwenningen, in der Kunststation Kleinsassen, Kreis Fulda und im Neuen Kunstverein, Aschaffenburg vertreten. Hildegard Elma lebt und arbeitet in Freudenstadt im Schwarzwald.



PORTFOLIO  
Hildegard Elma

**GALERIE JUDITH ANDREA**

Paul-Kemp Str. 7 | 53173 Bonn  
+ 49 (0)228.93490881 | + 49 (0)173.7008029  
info@galerie-andreae.de | @galeriejudithandreae  
www.galerie-andreae.de